



Anne Arend-Schulten
Goldene Schale



Goldene Schale Golden Bowl

Eine leichte Berührung kann die Oberfläche beeinträchtigen. Ein knisterndes Geräusch entsteht. Schichten von Acrylfarbe haben sich auf der Papierstruktur abgesetzt – die Farbablagerungen zeugen von der Erstarrung des einst flüssigen Mediums in Bewegung. Wie kann etwas so zerbrechlich, vergänglich und empfindlich sein und gleichzeitig einen Raum in Besitz nehmen und sich auf den großen, zweiundzwanzig Meter langen und sieben Meter hohen kahlen Wänden behaupten? Die monumentale Größe von „Goldene Schale I“ und „Goldene Schale II“ verlangt Aufmerksamkeit. Es wäre leicht, sich in der Weite des minimalistischen Nachkriegsbaus zu verlieren. Doch die reduzierte, offene architektonische Ästhetik der Pfarrkirche Christ König in Neuss bietet den idealen Rahmen für die großformatigen Papierinstallationen von Anne Arend-Schulten.

Zwei halbkreisförmige Strukturen flankieren das zum Altar führende Kirchenschiff. Die beiden Werke ahmen die markanten Fenster der Pfarrkirche nach. Als direkte Folge der Tunnelgewölbedecke bilden vier Buntglasfenster den oberen Teil jeder Wand, durch die das Kirchenschiff mit farbigem Licht durchflutet wird. Die beiden „goldenen Schalen“ sind ein Spiel mit Licht und Schatten, denn das eine kann ohne das andere nicht existieren. Der Schatten – ein dunkleres, ascheähnliche Braun – ist auf der linken Seite angebracht und auf der rechten Seite das Licht – ein leuchtendes Gelb. „Gold“ scheint den symbolischen Wert der Objekte darzustellen, der über ihre eigentliche Materialität hinausgeht. In Anlehnung an die Arte-Povera-Bewegung verwendet Arend-Schulten ein einfaches, künstlerisch unterbewertetes Material, das durch künstlerische Manipulation zu seiner wahren Größe aufblüht. In dieser Installation hebt die Künstlerin die materiellen Qualitäten des bescheidenen Backpapiers hervor, das durch ihren Eingriff einen neuen poetischen Wert erhält. Um diesen ästhetischen Charakter zu erlangen, werden Schichten von weißem, doppelseitig beschichtetem Backpapier mit Acrylfarbe und Pigmenten behandelt und sorgfältig übereinandergelegt, insgesamt etwa 500 Stück, jedes ein Unikat. Ein Zellulosevlies als Trägerschicht bietet die nötige Stabilität für die beeindruckenden 3,5 auf 14 Meter großen Kunstwerke. Es ist die instabile, widerspenstige Beschaffenheit des Backpapiers, die knitternde und wasserabweisende (und damit farbabweisende) Oberfläche, die die Künstlerin herausforderte und gleichzeitig anlockte. Wie das Backpapier wird auch das Edelmetall bearbeitet, geformt und gezähmt. So wird „Gold“ zu einem Gefühl oder einer emotionalen Tatsache: ein Gefühl von Wärme und Stabilität, das durch die Aufwertung von etwas Vernachlässigtem entsteht.

Arend-Schulten erklärt, dass sie sich für ehrliche Materialien interessiert, um mit deren materiellen Eigenschaften, aber auch gegen diese, zu arbeiten, um ihre widerspenstige Natur als Ausdruck des Lebens selbst hervorzuheben: „Es läuft nicht immer alles so glatt im Leben, mit Widerständen klarkommen, ich muss mich kümmern um mein Leben, es braucht viel Hinwendung und Durchhalten und Leben ist kraftvoll und sehr zerbrechlich zugleich.“

Die Form der Werke ist daher nicht nur eine visuelle Antwort auf die Architektur der Kirche, sondern auch auf das Material selbst: Backpapier wird mit Nahrung, Geborgenheit und Kümmern assoziiert. Parallel dazu ist die Schale ein Symbol für das Nähren, da sie Flüssigkeiten, Nahrung, lebenserhaltende Substanzen und sogar Licht auffängt. Die Herstellung von zwei großen Schalen aus Backpapier ist also von vornherein mit dem Konzept der Fürsorge und des Kümmerns verbunden, was durch ihre Platzierung in einer Kirche noch verstärkt wird, die zur persönlichen Kontemplation und zum Trost einlädt. Backpapier ist meist auf die Küche, den privaten Raum, beschränkt, der traditionell als weiblicher Raum angesehen wird. Fürsorge und Trost sind ebenfalls Begriffe, die am häufigsten mit Frauen assoziiert und als weibliche Tugenden gefeiert werden, nicht nur in einem religiösen Kontext (durch die Erzählungen weiblicher Heiliger und Mystikerinnen), sondern auch aus einer allgemeinen westlichen geschlechtsnormativen Perspektive. Auf subtile, aber eindringliche Weise versucht Anne Arend-Schulten, diese bestehenden Geschlechterstereotypen und das normative Denken in Bezug auf hierarchische Geschlechterkonstruktionen in Frage zu stellen. Die Schaffung fragiler Wandskulpturen in monumentalem Maßstab für den öffentlichen Raum stellt daher nicht nur die Zwänge und Klischees in Frage, die immer noch in die Wahrnehmung der Geschlechter eingewoben sind, sondern auch vorgefasste Meinungen über den Wert und die Wertschätzung von Materialien. In „Goldene Schale I“ und „Goldene Schale II“ wird somit materieller Wert dem emotionalen Wert gegenübergestellt, um neue Verknüpfungen zu generieren.



A slight touch might compromise its surface. A crinkling noise arises. Layers of acrylic paint have settled on the paper structure – stuck in their tracks the colouration bears witness to the solidification of the once liquid medium in motion. How can something be so fragile, transient, and brittle whilst at the same time taking ownership of a space, holding its own on the large twenty-two-meter-long and seven-meter-high bare walls? The monumental scale of “Goldene Schale I” and “Goldene Schale II” demands attention. It would be easy to get lost in the vastness of the minimalistic post-war building. Yet, the minimal architecture offers the ideal setting for the large-scale paper installation by Anne Arend-Schulten.

Two half-circular structures flank the nave leading to the altar. The two pieces emulate the Christ König church's distinctive windows. Created as a direct outcome of the tunnel vault ceiling, four stained glass windows form the top part of each wall, allowing the nave to be flooded with coloured light. The two “golden bowls” are a play on light and shadow, as one cannot exist without the other. The shadow – a darker brown ash-like colour – is hung on the left-hand side and on the right the light – a bright yellow. “Gold” seems to depict the symbolic value of the objects that transcend their actual materiality. In the vein of the arte povera movement, Arend-Schulten utilises a simple, artistically undervalued material, which flourishes into its true potential through artistic manipulation. In this installation, the artist highlights the material qualities of the humble backing paper, which gains a new poetic value through her intervention. To gain this aesthetic character, the artist layers sheets of white double-sided baking paper that are treated with acrylic paint and pigment and carefully fixed on top of each other, around 500 in total, each one a unique piece of art. Cellulose fleece as the base layer offers the needed stability for the impressive 3.5 on 14-meter large artworks. It is the unstable, unruly nature of the baking paper, the crinkling, and water-repellent (and as such paint-repellent) surface that challenged the artist, whilst simultaneously drawing her in. Like the baking paper, the precious metal is worked, shaped, and tamed. “Gold” thus becomes a feeling, an emotional fact: a feeling of warmth and stability gained through the revaluation of something neglected.

Arend-Schulten explains that she is interested in honest materials, to work with their propensities but also against them, to highlight their unruly nature as an expression of life itself: “things don't always go so smoothly in life, I have to deal with resistance, I have to take care of my life, it needs a lot of dedication and perseverance and life is powerful and very fragile at the same time.”

The shape of the pieces is not just a visual response to the church's architecture but also to the material itself: baking paper is associated with food and care. In parallel, the bowl is a symbol of nurture as it collects liquids, food, life-supporting substances, and even light. Creating two large-scale bowls from baking paper is, thus, innately bound to the concept of care and support, which is even furthered by their placement in a church, encouraging personal contemplation and solace. Baking paper is most often restricted to the kitchen, the private space, which is traditionally gendered as a female space. Nurture, care, and consolation are also concepts most often associated with women and celebrated as female virtues, not just in a religious context (propagated through the stories of female mystics and saints) but also from a general Western gender normative perspective. In a subtle but forceful way, Anne Arend-Schulten seeks to challenge these standing gender stereotypes and the normative thinking surrounding hierarchic gender constructs. As such, creating fragile wall sculptures at a monumental scale for a public space, not only challenges the confines and stereotypes still woven into gender perception but also preconceived notions of material value. In “Golden Bowl I” and “Golden Bowl II” the material value is thus juxtaposed with emotional value to generate new connections.

Dr. Lisi Linster, Kunsthistorikerin

Luxemburg, Mai 2023



Herstellungsprozess Goldene Schale I 2022
Einzelbögen, Acryl auf Backpapier, je 97 x 56 cm



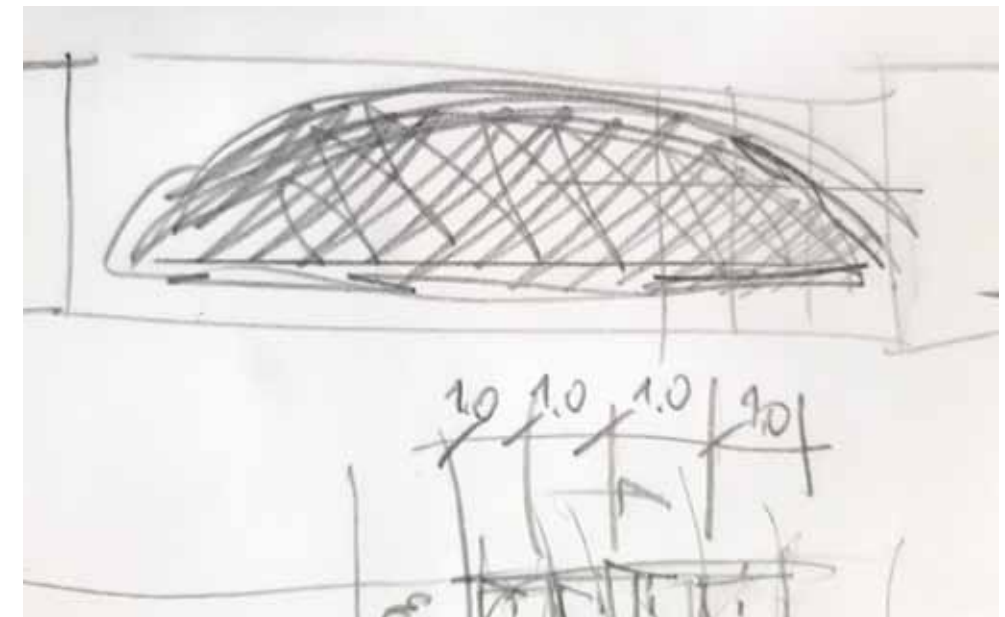
Planungsphase Goldene Schale I, II 2022
Konzeptionskizzen im Atelier, Graphit, Backpapier auf Papier



Goldene Schale II 2022, Installation Christ König Kirche, Neuss
500 Bogen Backpapier, je 97 x 56 cm, verarbeitet zu zwei Raumobjekten, je 3,5 x 14 Meter



Aufbau der Installation Goldene Schale I und II 2022
Christ König Kirche, Neuss



Planungsphase Goldene Schale I, II 2022
Visualisierte Konzeption im Atelier, Graphit auf Papier

Vita

Anne Arend-Schulten

* 1962

Lebt und arbeitet in Brühl / Baden

Seit 2020

Studium der Freien Kunst an der Europäischen Kunstakademie Trier

2022

Mitglied Kunstverein Ladenburg

2020 Gründungsmitglied Künstlerinnenkollektiv Fliegende Aufhocker

Seit 2019

Atelier *Kleine Lagerhalle Brühl*

Ausstellungen / Projekte

2023

Mitgliederausstellung Kunstverein Ladenburg 2023, Domhof Ladenburg

Abschnitte – Drei Positionen zu Identität und Bleibe

Gemeinschaftsausstellung Künstlerinnenkollektiv Fliegende Aufhocker

2022

Zeitgedanken Evangelische Kirche Frankenhöhe, Mainz

Lichte Spur Kunst im Hospiz, Mannheim

Frau EUROPA – Positionen zu einem Mythos KrönchenCenter Siegen

Goldene Schale Christ König Kirche, Neuss

Ab 2023

Kuratierte temporäre Ausstellungen – Kleine Lagerhalle Brühl

2023

VitaminArt Anne Arend-Schulten, Gertrud Bedersdorfer, Marion Siefert

2022

Mittendrin – Offene Ateliertage Kleine Lagerhalle Brühl

2020

Spuren – Offene Ateliertage Kleine Lagerhalle Brühl

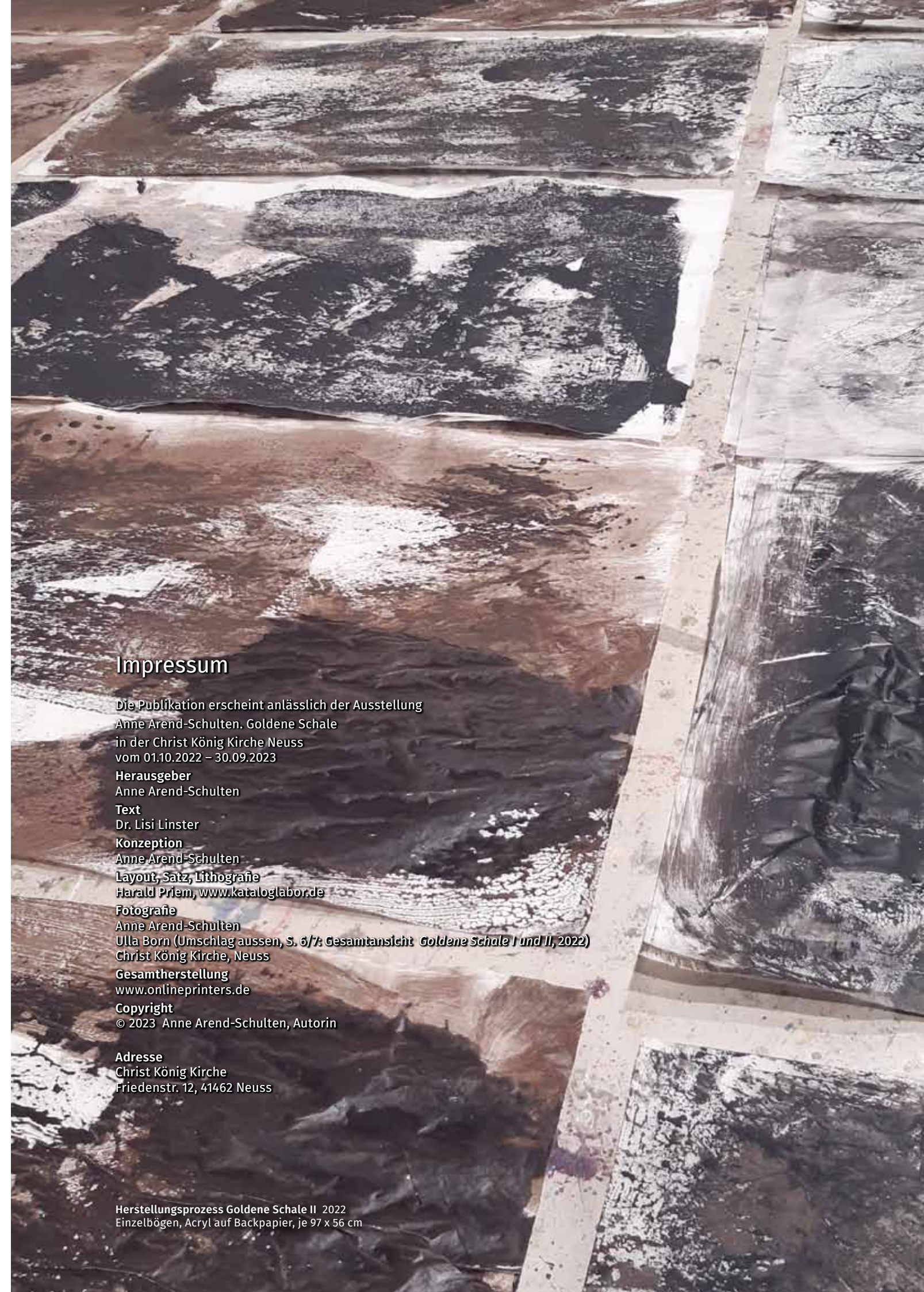
E-Mail: anne@arend-schulten.de

Instagram: [anne_arend_schulten](https://www.instagram.com/anne_arend_schulten)

Web: www.anne.arend-schulten.de



Abb. oben: **Herstellungsprozess Goldene Schale I** 2022
Zuschnitt der Schalenform mittels Schablone im Atelier



Impressum

Die Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
Anne Arend-Schulten. Goldene Schale
in der Christ König Kirche Neuss
vom 01.10.2022 – 30.09.2023

Herausgeber

Anne Arend-Schulten

Text

Dr. Lisi Linster

Konzeption

Anne Arend-Schulten

Layout, Satz, Lithografie

Harald Priem, www.kataloglabor.de

Fotografie

Anne Arend-Schulten

Ulla Born (Umschlag aussen, S. 6/7: Gesamtansicht *Goldene Schale I und II*, 2022)

Christ König Kirche, Neuss

Gesamtherstellung

www.onlineprinters.de

Copyright

© 2023 Anne Arend-Schulten, Autorin

Adresse

Christ König Kirche
Friedenstr. 12, 41462 Neuss

Herstellungsprozess Goldene Schale II 2022
Einzelbögen, Acryl auf Backpapier, je 97 x 56 cm

